



Gemeinde und Stadt

Verbandsgemeindeverwaltung 57609 Altenkirchen (Westerwald)			
Eing. 05. Sep. 2016			
Orga. Fin.	Bürgerd.	Umwelt/ Bauen	Komm. Betriebe

GStB



Regale zu vermieten: Regionalladen UNIKUM in Altenkirchen

Die Räume im UNIKUM-Regionalladen in Altenkirchen sind hell und freundlich. Das Ladenlokal ist großzügig und hat wenig vom Klischee eines kleinen, dunklen Tante-Emma Ladens, sondern erinnert vielmehr an die Sorte Laden, die ansprechend eingerichtet in touristisch geprägten Orten vor allem Touristen anlocken soll, um ein kleines Andenken aus dem Urlaub mitzunehmen. In den Regalen finden sich die unterschiedlichsten Produkte.

Von Kunst, Keramikartikel, gestrickte Socken, Lebensmittel, Schmuck, Bücher, CD's, selbstgenähten Taschen über Eier, Milch- und Fleischprodukte, kaltgepresste Öle, Wein, Honig, Kerzen bis hin zu handgemachter Kosmetik und vieles mehr. Es ist ein wenig wie auf dem Weihnachtsmarkt. Nur ganzjährig und drinnen. Mittlerweile gibt es im Laden Produkte von 120 AnbieterInnen, die ausnahmslos aus der Region – dem Kreis Altenkirchen, Westerwald, Neuwied-Rhein und Rhein-Sieg – stammen.

Regional ist das neue Bio

„Das Warenangebot ist so vielfältig wie unsere Menschen der Region. Alles ‚made in und um Altenkirchen‘“, erzählt Volker Viereg, Vorsitzender des „Fördervereins für nachhaltiges regionales Wirtschaften e.V.“, der den Laden trägt.

„Zu Beginn gab es den Wunsch, dass es doch schön wäre, wenn die Menschen hier mehr Regionales kaufen würden und damit unsere Region wirtschaftlich unterstützen. Geld, was in der Region ausgegeben werden kann, kommt auch der Region zu Gute. Dies ist vielen Menschen nicht wirklich bewusst“, so Viereg. Schnell konnte eine 2013 gegründete Initiativgruppe aber feststellen, dass regionales Einkaufen für Einkaufswillige nicht gerade einfach ist, da die Anbieter sehr verstreut auf den vielen Dörfern leben und man diese oft nicht kennt oder nur einmal im Jahr beim Weihnachtsmarkt antrifft. Daher die Idee, in einem eigens hierfür vorgesehenen Laden den Produzenten der Umgebung eine Möglichkeit zu schaffen, ihre Produkte anzubieten. Die Initiatoren wollten aber auch einen Schritt weiter gehen. Von Anfang an gehörte zum Konzept, Bürgerinnen und Bürger, aber auch andere Inter-

essierte über regionales Wirtschaften zu informieren und den Bezug zur eigenen Region wieder zu stärken.

Was sich auf den ersten Blick nach einem trockenen pädagogischen Konzept eines „Alt-Achtundsechzigers“ anhören vermag, entpuppt sich in der Praxis als modernes und innovatives Konzept, das sich sowohl für den ländlichen Raum als auch für Gemeinden und Städte von größerer Einwohnerzahl eignet. Denn Verbraucher legen immer mehr Wert auf Produkte aus ihrer Umgebung. So ergab jüngst eine Studie der Beratungsgesellschaft A.T.Kearney, die das Verhalten von rund 1.000 Verbrauchern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz untersucht hat, dass der Anteil regionaler Produkte am wöchentlichen Warenkorb bei mindestens 20 Prozent liegt. ÖkoWare dagegen kommt mit rund zehn Prozent gerade auf die Hälfte. Damit ist Regionalität den Konsumenten mittlerweile wichtiger als biologische Erzeugung.

Modernes Warenwirtschaftssystem schafft Flexibilität

Um dem Wunsch, bequem und unkompliziert an einem zentralen Ort regionale Produkte anbieten zu können, nachzukommen, wurde der „Förderverein für nachhaltiges regionales Wirtschaften e.V.“ gegründet, der den Laden sowie Einrichtung und ein Warenwirtschaftssystem anschaffte. Wer ein regionales Produkt anbieten oder dafür werben will, kann einen Regalplatz anmieten und seine Produkte so einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Die Regalmiete ist nach Lage und Größe gestaffelt und liegt bei 8,- bis 20,- Euro pro Monat. Mit den Mieten werden die laufenden Kosten des Ladenraumes, Versicherungen sowie notwendige Organisationstätigkei-

ten, das Warenwirtschaftssystem inklusive Umsatz- und Rechnungserstellung, Veranstaltungen zur Förderung des regionalen Wirtschaftens und Werbemaßnahmen finanziert. Der einzelne Mietzeitraum beträgt in der Regel 3 Monate und kann nach Ablauf um jeweils weitere 3 Monate verlängert werden. Knebelverträge gibt es genauso wenig wie eine Provision. Die Verkaufserlöse erhält zu 100 Prozent der jeweilige Anbieter.

Die Ladenbetreuung zu den Öffnungszeiten erfolgt ehrenamtlich, von Menschen, die diesen Laden und den Regionalgedanken unterstützen wollen. Teils sind dies auch selbst Regalmieterinnen/mieter. Das Ladenprojekt wird von der Stadt Altenkirchen und der Verbandsgemeinde Altenkirchen unterstützt, die selbst Regale angemietet hat. „Der Regionalladen mit seinem vielfältigen Angebot ist eine tolle Idee nicht nur für die Menschen hier vor Ort. Für die Verbandsgemeinde Altenkirchen ist es auch eine tolle Chance, um mit einem Regal für unser touristisches Angebot zu werben. Die Stadt Altenkirchen ist zudem gerne als Vereinsmitglied dabei. So sind wir immer nah dran, was unsere Region zu bieten hat“, so Heijo Höfer, Bürgermeister der Stadt und Verbandsgemeinde Altenkirchen. Dank der großartigen Hilfe der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sowie des Vereinsvorstandes kann sich das Konzept inzwischen übrigens durch die Regalmieten finanzieren.

Modernes Warenwirtschaftssystem – ein Gewinn für alle

Etwa 120 Regalmieterinnen bzw. -mieter haben in den Regalen Platz. Je nach Verkaufsprodukt sind sie dauerhaft oder auch nur für mehrere Monate mit ihrem Angebot im Laden. Für einige Anbieter ist die Anwesenheit im Regionalladen nur eine Werbepattform, um bekannter zu werden, andere haben durch den Verkauf in „ihrer Stadtfiliale“ durchaus auch wirtschaftlichen Gewinn und im Einzelfall entwickelt sich sogar der Schritt in die Selbstständigkeit. So z.B. bei Michael Müller (Biohof Underleis), der im Laden Freiland Eier anbietet – zu einer Frische, die es anderenorts dank Online-Warensystem kaum gibt. Beim Anliefern der Waren werden diese in das Warenwirtschaftssystem per

Foto eingebucht und eingescannt. Denn schließlich sind viele Produkte wirkliche Unikate und durch Textbeschreibung nicht immer eindeutig zu beschreiben. Bei diesem Vorgang erhält der Mieter/die Mieterin für jedes Produkt ein Preisschild mit Barcode, Preisangabe und Regalplatz. Ein Online-Konto informiert die Warenanbieter jederzeit über den aktuellen Warenbestand. Hierdurch kann also von zu Hause eingesehen werden, ob ein Nachlegen von Waren erforderlich ist und alle Verkaufs- und Kontobewegungen sind transparent nachvollziehbar. Bei jedem Verkauf eines Artikels erhält der Mieter/die Mieterin zudem eine E-Mail mit Bild des verkauften Gegenstandes. Als sich die Freiland-Eier zum Top-Seller entwickelten und Hühnerhof-Betreiber Müller per Mail sehen konnte, dass in Kürze die Ware ausgeht, konnte er schnell zum Feld fahren, neue Eier einsammeln und direkt in den Regionalladen bringen – frischer geht es kaum.

Ob so viel Technik wirklich erforderlich ist, wurde anfangs viel diskutiert. Letztlich hat sich dieses gerade aufgrund des Betriebs durch ehrenamtliche Helfer bewährt. Selbst für den Fall, dass am Produkt eine Etikettierung fehlt, kann im Warenkonto des jeweiligen Regalmieters/mieterin durch die eingescannten Bilder schnell die richtige Preiszuordnung gefunden werden.

Unsicherheiten können beseitigt werden und außerdem werden so die Helfer bei der Logistik entlastet. „Neulich wurde ein Kunstobjekt für 500 Euro verkauft. Wenn der Preis so nicht im System vorgegeben wäre, hätte unsere Verkäuferin aus

Unsicherheit sich möglicherweise nicht getraut, die Ware so zu verkaufen. Denn schließlich wird die Ware ja im Namen der Produzenten verkauft und da will man ja nichts verkehrt machen“, berichtet Beisitzerin im Vorstand und Vertreterin der Verbandsgemeinde Altenkirchen, Cornelia Obenauer. Die Einarbeitung in das Warenwirtschaftssystem erwies sich entgegen der Bedenken auch für die älteren Mitarbeiter aufgrund seiner leichten Handhabung als machbar.

Kauf und Tausch – auch Privatanbieter sind dabei

Im Laufe des letzten Jahres ist auch das Obst- und Gemüseangebot gewachsen und auch private Gärtnerinnen und Gärtner haben die Möglichkeit, ihren Überschuss hier abzugeben oder zu tauschen.

„Omas selbstgekochte Marmelade können wir aber leider nicht anbieten. Da stehen die Hygienevorschriften dann doch entgegen“, weiß Obenauer zu berichten. Denn auch der Regionalladen wird regelmäßig vom Gesundheitsamt aufgesucht und hier und dort auch schon einmal Proben mitgenommen. Alle angebotenen Waren müssen dem aktuellen Lebensmittelrecht entsprechen.

Mehr als nur einkaufen

Der Regionalladen UNIKUM bietet nun seit zwei Jahren aber nicht nur die Möglichkeit des Einkaufens, er ist auch zu einem Kommunikationsort geworden, wo immer ein nettes Klima herrscht und man für jede Idee ein offenes Ohr hat.

Die Themen Regionalität, gesunde Ernährung, Selbstversorgung

aus dem Garten werden hier zusätzlich über Vorträge und Workshops vermittelt, welche auf wachsendes Interesse stoßen. So gab es Veranstaltungen wie „Regionales Sauerkraut selbst herstellen“, „Regionale Apfelsorten kennenlernen und verkosten“, Lesungen oder Diskussionsabende („Machen Lobbyisten unsere Gesetze?“). Ohne den Ort „Regionalladen UNIKUM“ würden viele theoretische Informationen über Nachhaltigkeit oder Regionalität wieder im Wald der Informationsflut verschwinden. Mit dem Laden aber wird der Regionalgedanke festgehalten und bewirkt bei vielen Menschen immer wieder kleine Denkanstöße zum eigenen Konsum und über die Wertigkeit ihrer Region.

Übertragbarkeit möglich

Der Laden hat sechs Tage die Woche geöffnet und kann von den Öffnungszeiten (Montag und Dienstag 14.00 – 18.00 Mittwoch bis Freitag 9.00 – 18.00 und samstags bis Mittag) mit einem Supermarkt ohne weiteres mithalten.

Bislang ist das Konzept in Rheinland-Pfalz und wohl auch bundesweit einmalig. 2015 wurde der Verein mit seinem Konzept von über 200 Projekten von der Wüstenrot-Stiftung im Rahmen des Wettbewerbes „Land und Leute – Unsere Zukunft in kleinen Gemeinden“ mit einer Sonderauszeichnung ausgezeichnet. „Die Jury sieht den UNIKUM-Regionalladen als vielschichtige und innovative Werbepattform an, dessen Konzept auch auf andere Regionen gut übertragen werden kann. Sie würdigt diesen Ansatz deshalb mit einer Sonderauszeichnung“, heißt es in der Begründung. „Sonderauszeichnung“ deshalb, weil sich eigentlich nur Gemeinden mit nicht mehr als 5.000 Einwohnern bewerben durften. Nach Auffassung der Jury handelt es sich bei dem Projekt des Fördervereins jedoch um ein wichtiges Angebot, das in einem rundum überzeugenden Konzept entwickelt wurde.



Viele Regale, vielfältiges Angebot aus der Region bietet der Regionalladen von Altenkirchen.

Foto: Agneta Psczolla



Agneta Psczolla,
Referentin im
Gemeinde- und
Städtebund Rheinland-
Pfalz